

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Deutsches
Jugendinstitut

Veranstaltungsdokumentation

Fachgespräch „Demokratieförderung im Grundschulalter – Wissenschaft trifft Fachpraxis“

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld
Demokratieförderung im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in
der Förderphase 2020 bis 2024

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält das DJI im Rahmen von Projektförderungen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Aktuell arbeiten und forschen 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

Als Veranstalterin dankt die Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld „Demokratieförderung“ an dieser Stelle allen Teilnehmenden für ihre rege Beteiligung am Fachgespräch. Katrin Peyerl, Falko Lange und Katrin Meier gilt besonderer Dank für ihre Impulsvorträge und Eva Feuchter für das Graphic Recording zur Veranstaltung!

Verfasserinnen der Dokumentation: Elisa Walter und Aline Rehse

Impressum

© 2022 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Datum der Veröffentlichung Oktober 2022
ISBN: 978-3-86379-441-5

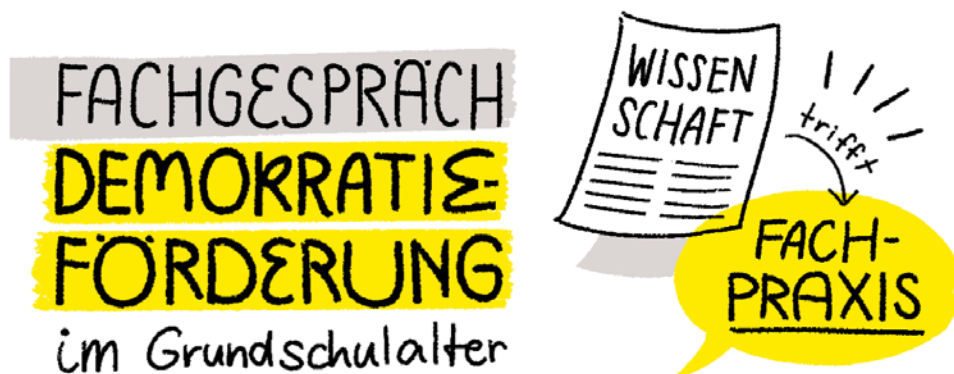
Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

Ansprechpartner:
Dr. Björn Milbradt
Telefon +49 345 68178-37
E-Mail milbradt@dji.de

Inhalt

1	Einleitung	6
2	Impulse	8
3	Perspektiven und Statements der Anwesenden	10
3.1	Ebenen, Inhalte und Entwicklungsperspektiven der Demokratieförderung	10
3.2	Zielgruppen der Demokratieförderung	14
3.3	Demokratieförderung in pädagogischen Einrichtungen	15
3.3.1	Hort – Potenziale, Rahmenbedingungen und Grenzen	16
3.3.2	Kooperation von Schule und Hort	17
3.4	Demokratieförderung in der Ganztags-/Schule	18
3.5	Nachhaltiger (Wissens-)Transfer in System Schule und andere Teilsysteme der Bildung	19
4	Visionen für das Arbeitsfeld „Demokratieförderung im Grundschulalter“	21
5	Ausblick der wissenschaftlichen Begleitung	22
	Literaturverzeichnis	24
	Anhang	25

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt das veröffentlichende Institut die Verantwortung.

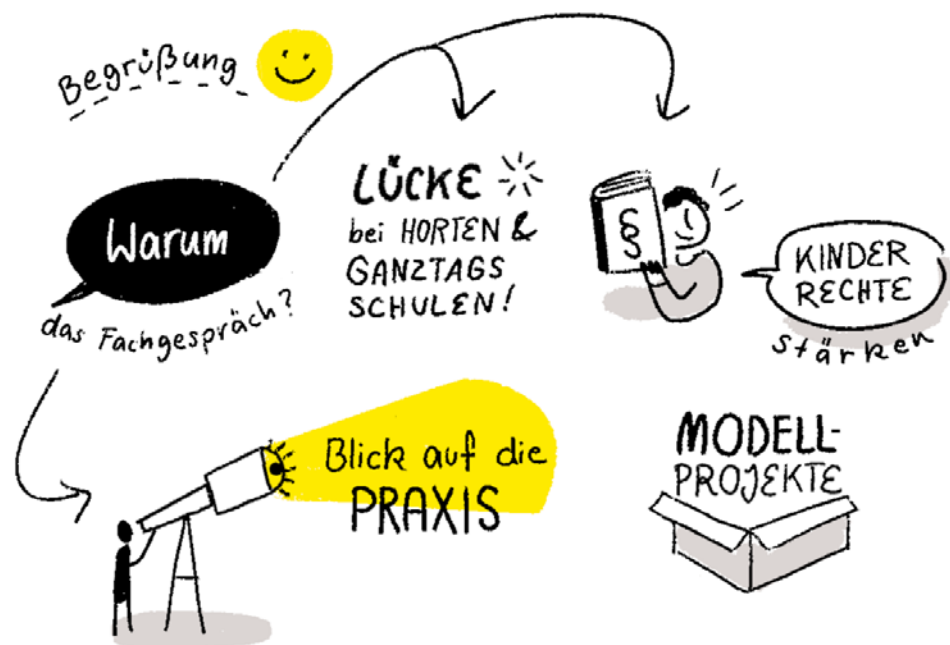


Am 07.10.2021 veranstaltete die wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld „Demokratieförderung“ einen digitalen Fachaustausch zu dem noch jungen Arbeitsfeld Demokratieförderung im Grundschulalter mit Vertreter:innen aus Fachpraxis und Wissenschaft. Während der Veranstaltung visualisierte Eva Feuchter, freiberufliche Illustratorin, die Inhalte der Impulse und der Diskussion grafisch.¹ Wir danken ihr für die Unterstützung.

¹ Auszüge der Gesamtvisualisierung sind auf den Seiten 5, 6, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21 in dieser Dokumentation eingebettet. Dem DJI wurde an diesen das einfache unbeschränkte Nutzungsrecht vertraglich übertragen.

1 Einleitung

Demokratieförderung und politische Bildung im Grundschulalter waren bislang kaum Gegenstand von Fachdebatten, Praxis und Forschung. Der 16. Kinder- und Jugendbericht beschreibt Horte und den Ganztagsbereich deshalb als kaum beachtete, „unterschätzte Räume“ politischer Bildung (vgl. BMFSFJ 2020, S. 68, 277ff.). Insbesondere für den Grundschulbereich fehle es an Fachdiskussionen, an der systematischen Aufbereitung bestehender Praxiserfahrungen sowie an Forschungsvorhaben zu politischen Bildungsangeboten und demokratiefördernden Ansätzen (vgl. ebd.). Neue Impulse für die (Weiter-)Entwicklung politisch bildender und demokratiefördernder Angebote im Grundschulalter setzt nicht zuletzt der 2021 beschlossene Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule.



Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“² fördert bereits seit 2015 Modellprojekte, die demokratiestärkende, -fördernde und -bildende Angebote und Maßnahmen in Kooperation von Schule und außerschulischer Bildung umsetzen. Modellprojekte sind ein zeitlich befristetes Förderinstrument zur Weiterentwicklung von Fachpraxis. Sie haben den Auftrag, mit der Erprobung innovativer Ansätze und Konzepte auf aktuelle Problemlagen und Bedarfe zu reagieren und die Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe anzuregen. In der Förderphase 2020 bis 2024 trägt die Ausrichtung der Modellprojektförderung den genannten Leerstellen in be-

² www.demokratie-leben.de

sonderem Maße Rechnung und fokussiert nun auch verstärkt Ganztagsgrundschulen und Horte. In diesem Zusammenhang ist die von der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld „Demokratieförderung“ am DJI (Halle/Saale) in Auftrag gegebene Expertise „Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule“ (Peyerl/Züchner/Dotzert 2021) ein zentraler Impuls für laufende und ausstehende fachliche Debatten um die Stärkung von Demokratieförderung im Primarbereich.

Im Fachgespräch trafen sich Fachpraxis und Wissenschaft, um eine Bestandsaufnahme für das Arbeitsfeld Demokratieförderung im Grundschulalter vorzunehmen. Aufbauend auf Impulsvorträgen zur o.g. Expertise und zum Modellprojekt „Demokratieförderung im Hort“ (DISA³, 2015–2019) wurden gemeinsam Bedarfe, Inhalte, Herausforderungen und Perspektiven für demokratiefördernde Praxis im Grundschulalter diskutiert.

Was Demokratieförderung ausmacht, bedarf nicht nur für den Grundschulbereich einer Klärung. Ausgangspunkte boten im Fachgespräch die Definitionen der wissenschaftlichen Begleitung sowie die der Expertise, welche hier nachgelesen werden können:

- Schwerpunktbericht „Handlungsfeld und Handlungslogiken“ (Ehnert u.a. 2021),⁴
- Handreichung „Demokratieförderung“ (Walter/Ehnert 2022),⁵
- Expertise „Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule“ (Peyerl/Züchner/Dotzert 2021)⁶.

³ www.disa-projekt.de

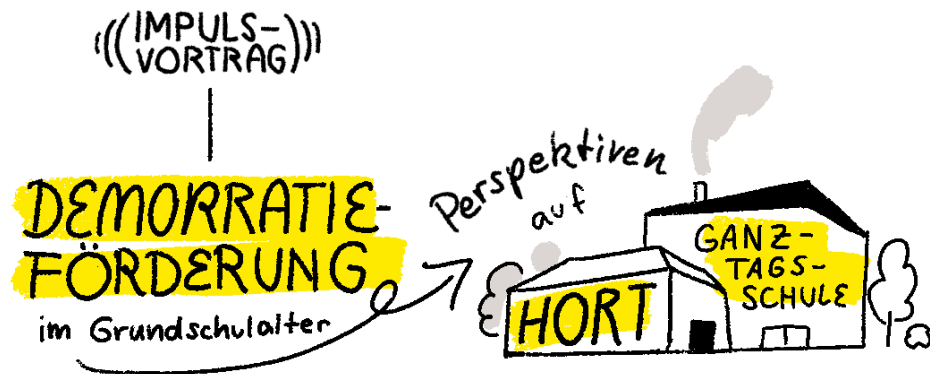
⁴ www.dji.de/fileadmin/user_upload/DemokratieLeben/Erster_Bericht_MP_DF_2020.pdf

⁵ www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/programmevaluation-demokratie-leben/wissenschaftliche-begleitung-der-modellprojekte-im-handlungsfeld-demokratieforderung.html

⁶ www.dji.de/fileadmin/user_upload/DemokratieLeben/Expertise_Demokratieforderung_im_Grundschulalter.pdf

2 Impulse

1 – Expertise „Demokratieförderung im Grundschulalter“



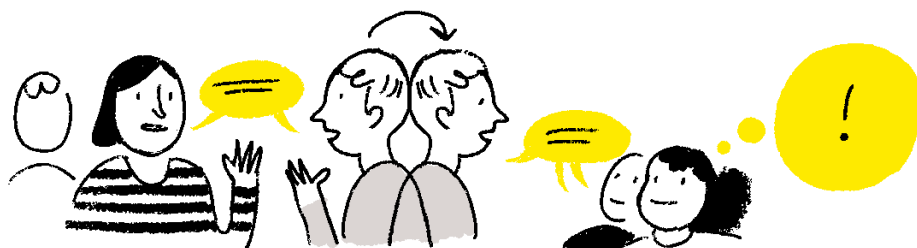
Den ersten Impulsvortrag hielt Katrin Peyerl, Mitautorin der Expertise „Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule“. Sie stellte ausgewählte Befunde der Expertise vor und gab erste Einblicke in die bestehende Konzept- und Praxislandschaft der Demokratieförderung in Hort und Ganztagsgrundschule.

Perspektiven

- Partizipation als gelebte Demokratie: Selbst- und Mitbestimmung in der pädagogische Praxis in Horten/Ganztagschulen stärken
- Reflexion der Praxis als Demokratieförderung: „Gemeinschaftsorientierte“ pädagogische Praxis stärker als Demokratieförderung reflektieren und möglicherweise erweitern → Qualifikation der Fachkräfte
- Alltagsbezug: Bei allem Gewinn durch Projekte → Demokratieförderung in Horten und Ganztagschulen in den Alltag integrieren bzw. entsprechende Projekte regelmäßig durchführen
- Verwiesenheit von Hort und Ganztags auf das System Schule: Demokratieförderung gemeinsam denken bei Wahrung unterschiedlicher Eigenlogiken
- Weitere Bedarfe an Forschung

Quelle: Folie aus der Präsentation Peyerl u.a. Die vollständige Präsentation befindet sich im Anhang der Dokumentation.

2 – Modellprojekt: „DISA – Demokratie und Integration in Sachsen-Anhalt“



Demokratie erleben & erlebbar machen

Das von der Expertise ausgewiesene Modellprojekt DISA (Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt gGmbH, gefördert im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, 2015–2019) zählt zu den Vorreitern für demokratiefördernde Konzeptentwicklung und -erprobung im Bereich Hort. Die Projektverantwortlichen Katrin Meier und Falko Lange stellten im Rahmen des zweiten Inputs ihre Praxiserfahrungen und -perspektiven auf die Arbeit mit Grundschulkindern und pädagogischen Fachkräften im Hort vor und formulieren darauf basierend folgende Thesen:



Fünf Thesen zur Demokratiebildung

- Die Frage ist nicht, wieviel Demokratie kann man den Kindern zumuten sondern vielmehr: Wieviel Demokratie kann man den Fachkräften zumuten?
- Kinder können nur dann ehrliche Demokratieerfahrungen machen, wenn die Fachkräfte innerhalb ihres Teams demokratisch arbeiten.
- Fachkräfte brauchen selbst den Raum für das Erleben demokratischer Prozesse. Die Größe dieses Raums ist abhängig von Leitung und Träger. (Unterschied Schule und Hort: Schule = wenig Raum, Hort = viel Raum)
- Der Hort bietet für Demokratieprojekte und für vielfältige Lernerfahrungen den „besseren“ Ort.
- Demokratieprojekte in Schulen haben dann eine Chance, wenn sie unterrichtssichernd sind. (Beispiel Grundschule Kretzschau)

Quelle: Folie aus der Präsentation Forum B. Die vollständige Präsentation befindet sich im Anhang der Dokumentation.

Ausführliche Informationen zum Projekt DISA finden sich auf der Homepage⁷ und in der Broschüre⁸ zum Projekt: „DISA. Demokratie und Integration in Sachsen-Anhalt. Demokratiebildung und Vielfaltspädagogik in Kitas, Horten und Grundschulen. Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Bundesmodellprojekt DISA“.

⁷ - www.disa-projekt.de

⁸ - www.duvk.de/media/filer_public/87/4f/874f03a4-6c84-46b8-8002-631af897d929/disa-broschuere_2019_12_18_2.pdf

3 Perspektiven und Statements der Anwesenden

An die Impulsvorträge schloss sich eine knapp zweistündige Plenumsdiskussion an. Im Plenum vertreten waren neben den aktuell geförderten Trägern von Modellprojekten das Kompetenznetzwerk DEKI sowie Wissenschaftler:innen und Forscher:innen aus den Bereichen Schuldidaktik, Ganztagsbildung und der Kindheitsforschung. Im ersten Teil der Plenumsdiskussion hörten wir verschiedene Perspektiven und Standpunkte auf das Arbeitsgebiet Demokratieförderung im Grundschulalter. Danach richteten sich die Leitfragen der Moderation auf die Inhalte und Angebote der Demokratieförderung im Grundschulalter und auf die dafür notwendigen (institutionellen) Rahmenbedingungen. Die verschiedenen Perspektiven und Diskussionsstränge im Plenum stellen wir im Folgenden gebündelt dar.⁹

3.1 Ebenen, Inhalte und Entwicklungsperspektiven der Demokratieförderung

Die in der Diskussion erwähnten Aspekte und Sichtweisen lassen sich – als ein möglicher Sortierungsvorschlag – auf unterschiedlichen **Ebenen und Dimensionen** von Demokratieförderung verorten, auf welchen jeweils Entwicklungs- und Lernprozesse von Individuen, Gruppen/pädagogischen Teams, Organisationen mit unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunktsetzung adressiert werden. Auf individueller Ebene, vor allem bei pädagogischen Fachkräften, bestünden hierbei Bedarfe in Bezug auf das Wissen, auf Kompetenzen und insbesondere auf die professionelle Haltung. Daneben wurden Entwicklungsbedarfe auf institutioneller/struktureller Ebene ausgemacht.

Als **Inhalte der Demokratieförderung** für die Arbeit mit Kindern im Grundschulalter wurden die Themenkomplexe Beteiligung/Partizipation und Kinderrechte(-bildung) genannt. Zudem bräuchten junge Menschen Wissen über demokratische Prozesse und Strukturen, z.B. um nicht-demokratische Abläufe in Einrichtungen erkennen zu können.

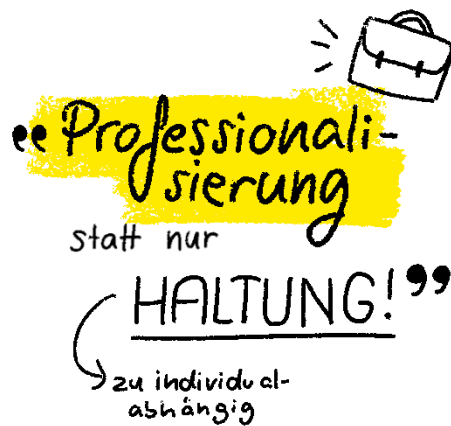


⁹ Die Bündelung basiert auf einer inhaltsanalytischen Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge auf Basis der Veranstaltungsaufzeichnung und des angefertigten Protokolls.

In Bezug auf **Prozesse der Kompetenzentwicklung** bei Kindern kreiste ein Diskussionsstrang zudem um das Verhältnis von sozialem Lernen zu Demokratielernen bzw. zu Demokratieförderung und den Bedarf der gegenseitigen Abgrenzung. Soziales Lernen bzw. die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei Kindern sei bereits gängige Einrichtungspraxis, würde jedoch noch nicht unter dem Blickwinkel der Demokratieförderung reflektiert. Gemäß einer weiteren Sichtweise unterstütze soziales Lernen beim Etablieren einer demokratischen Alltagskultur in den Einrichtungen und bilde somit eine Grundlage zur Stärkung der Demokratie, insbesondere aus entwicklungspsychologischem Blickwinkel auf die Altersgruppe. Demokratielernen sei jedoch nicht mit sozialem Lernen gleichzusetzen – letzteres bilde zwar einen wichtigen Aspekt von Demokratielernen, umfasse und berühre darüber hinaus aber weitere Bereiche (z.B. interkulturelle Bildung).



Mit Blick auf **Vermittlungswege bzw. vermittlungsdidaktische Fragestellungen** sei für junge Menschen sowohl das Lernen über Demokratie (Wissensvermittlung) als auch das Lernen durch Demokratie (Erfahrung) zu ermöglichen und beides stärker vor allem im Unterricht miteinander zu verbinden. Nicht zuletzt wurde das Prinzip des Lernens am Modell durch erwachsene Vorbilder, das Lernen durch Beobachten benannt. Bei allem Fokus auf das Demokratielernen sollten aber auch die Strukturen und Verfahren (in den pädagogischen Einrichtungen) nicht aus dem Blick geraten.



Die Diskussion zu Demokratieförderung im Grundschulalter wandte sich zu einem beachtlichen Teil pädagogischen Fachkräften und ihrer **Kompetenz- und Haltungsentwicklung** zu. Es wurde der Bedarf nach einer Entwicklung hin zu einer ‚demokratischen Professionalisierung‘ pädagogischer Fachkräfte stark gemacht, denn Demokratieförderung könne nicht nur von der entsprechenden Haltung Einzelner abhängig sein. Sprich, demokratisch orientiertes Handeln im pädagogischen Arbeitsalltag darf kein Add-on zur Profession, sondern sollte Teil der Profession sein. Im Status quo sei insbesondere die Haltung von Erwachsenen in Entscheidungspositionen aber eben auch von pädagogischen Fachkräften für das Arbeitsgebiet ein entscheidender Dreh- und Angelpunkt für Veränderungsprozesse.



Inhalte der an pädagogische Fachkräfte gerichteten Demokratieförderung betreffen u.a. Möglichkeiten der stärkeren Beteiligung von Kindern. Diese sei an Machtabgabe bzw. an das Teilen von Macht und Verantwortung aufseiten der Fachkräfte geknüpft. Dazu gehöre auch die Auseinandersetzung mit Adultismus. Neben Handlungskompetenzen, die die Beteiligung von Kindern fördern, seien Diversitätsbewusstsein und eine diskriminierungskritische Haltung bei pädagogischen Fachkräften zentral.



Die diesbezügliche Zusammenarbeit mit Fachkräften wurde als schwierig bewertet und der Bedarf einer Methodenwerkstatt konstatiert, die die Gelingensbedingungen für die Haltungsarbeit mit Fachkräften zum Thema macht. Als ein Element, das demokratiefördernde Arbeit für Fachkräften zugänglicher machen könne, wurde herausgestellt, die für die Fachkräfte aus Partizipation entspringende Arbeitsentlastung und den für sie selbst erzeugten Mehrwert sichtbar zu machen. Zudem wirke eine klare Begriffsbestimmung sowie das Vermögen, die eigene pädagogische Arbeit demokratisch reflektieren zu können, erleichternd. Einen Rahmen für die demokratiefördernde, kinderrechtsorientierte Arbeit im Grundschulalter böten beispielsweise die Qualitätskriterien für Kinder- und Jugendbeteiligung.¹⁰

Auch auf **institutioneller Ebene** bedürfe es einer Bestimmungsarbeit. Die demokratische Ausrichtung von Institutionen werde zwar häufig gefordert, doch sei selten klar, was diese konkret ausmache. Als Bestimmungsmerkmale könne hilfreich sein, Institutionen am Grad ihres emanzipatorischen Handelns, an deren Gestaltung gleichwertiger Interaktionen sowie an ihrer Sensibilität für Machtverhältnisse/Adul-tismus zu messen.

¹⁰ www.bmfsfj.de/resource/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf

3.2 Zielgruppen der Demokratieförderung



Zur Frage nach relevanten Zielgruppen für demokratiefördernde Bildungsangebote im Grundschulalter war die Diskussion von unterschiedlichen Positionen geprägt. Vertreten war zum einen eine Perspektive, die die Arbeit mit Fachkräften in den Mittelpunkt stellt. Zum anderen stützte eine Perspektive die ausgewogene Zusammenarbeit mit Kindern auf der einen und mit Erwachsenen (z.B. Familien) auf der anderen Seite. Eine weitere Sichtweise setzte sich für ganzheitliche bzw. systemische Herangehensweisen im Feld ein, die auch weitere Ebenen (z.B. Kommunen, Familien) einbeziehen.



Die Zusammenarbeit mit Familien bzw. Eltern wurde ausführlicher diskutiert. Familien- bzw. Elternarbeit müsse mehr Gewicht erhalten. In diesem Zusammenhang wurden erste Herausforderungen (Elternproblematik) thematisiert. So zeige sich

bereits im schulpädagogischen Kontext, dass Vermittlungsinhalte im Konflikt mit den Elterninteressen stehen können (z.B. Gesundheitspädagogik). Daran knüpfte sich die Frage, wie junge Menschen konflikthafte Themen ggf. zu Hause in Familien weiter aushandelten. Weiterführend blieb die Frage offen, wie Aushandlungsprozesse zu konflikthaften Themen in Familien auch im Rahmen von Demokratieförderung im Grundschulalter adressiert werden können. Auch die Beteiligung von Eltern z.B. im Ganztagskontext wurde problematisiert, insofern das Beteiligen von Erwachsenen im Prozess den Fokus von den Kindern weglenkte. Damit dies nicht geschehe, müsse Arbeit mit den Eltern nachrangig verfolgt werden.



Inhaltlich vertieft wurde auch die Rolle der Eltern im Hortkontext und die Bereitschaft zu Gremienarbeit (z.B. im Elternrat). Demzufolge nahmen Eltern und Sorgeberechtigte ihre Möglichkeiten zur Mitsprache und Beteiligung im Hort nur selten wahr.

Ein weiterer Beitrag wies darauf hin, dass bei Demokratieförderung im Grundschulalter kaum ein Bereich isoliert betrachtet werden könne und die Kooperation mit (Akteur:innen aus) anderen Lebensbereichen unumgänglich sei.

3.3 Demokratieförderung in pädagogischen Einrichtungen

Demokratiefördernde Arbeit im Grundschulalter kann in unterschiedlichen institutionellen Settings/Kontexten angesiedelt und an den dort vorherrschenden Rahmenbedingungen orientiert und ausgestaltet sein. Die Moderation richtete daher die Frage an das Plenum, welche Inhalte, Themen und Angebote sich je nach institutionellem Kontext eignen. Besonders die (Teil-)Systeme Hort, Schule und Unterricht sowie die Kooperation schulischer und außerschulischer Bildungsakteure im Ganztagsbildungsbereich fanden im Diskussionsverlauf Berücksichtigung.

3.3.1 Hort – Potenziale, Rahmenbedingungen und Grenzen

Nicht zuletzt angeregt durch die Impulsvorträge entspann sich eine Diskussion um Potenziale, Weiterentwicklungsbedarfe, Rahmenbedingungen und die Grenzen für demokratiefördernde Arbeit in Horteinrichtungen. Hierbei wurde deutlich, dass bisher wenig konkrete Ansatzpunkte und Konzepte existieren. Künftige Maßnahmen und Konzepte sollten daher vor allem auf den zuvor erfassten Bedarfen von Kindern und Fachkräften im Hort aufbauen.



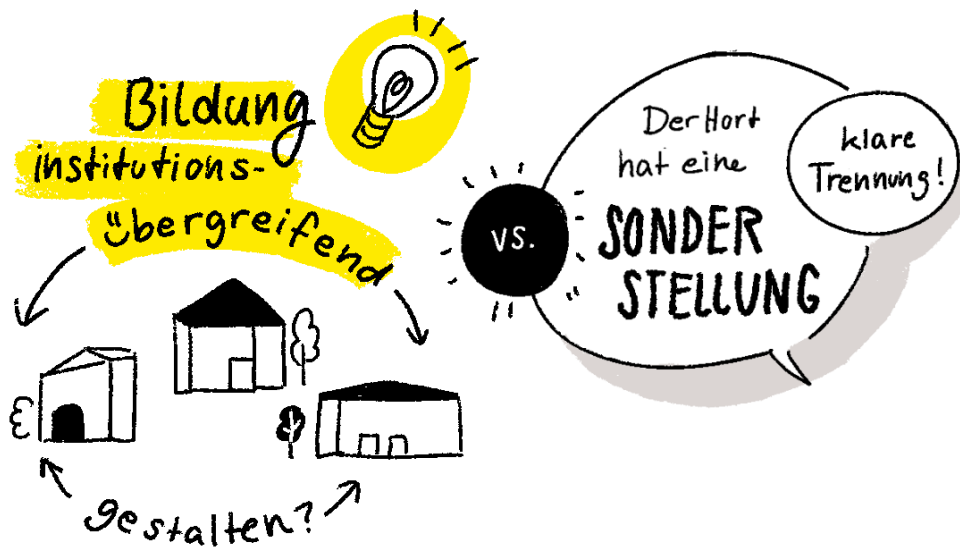
Dem Hort wurde im Diskussionsverlauf mehrstimmig großes **Potenzial** für demokratiefördernde Arbeit(-sweisen) attestiert. Einem Beitrag zufolge zeugen Kinderbefragungen von mehr Mitbestimmungs- und Mitsprachemöglichkeiten im Hort und im Ganztagsystem. Neben den Potenzialen, die der Hort bietet, verwiesen die Beitragenden auf dessen Grenzen – Potenziale im Hort sollten nicht überschätzt werden (z.B. Freies Spiel, Hausaufgabenzeit). Hort könne und solle nicht auffangen, was Schule nicht zu leisten vermöge.

Es brauche zunächst eine Auftragsklärung zwischen oder für Betreuung **und** Bildung in Horteinrichtungen. Für demokratiefördernde Arbeit bedürfe es eines konkreten Bildungsauftrags – darüber erhielte der Hort die Anerkennung als „gleichberechtigten Raum“ bzw. als eigenständigen Bildungsort. Kontrovers diskutiert wurde bei der Frage nach einer demokratiefördernden Rolle und eines entsprechenden Auftrags des Hortes das Spannungsverhältnis zwischen Betreuungs- und Bildungsauftrag. Während ersterer den Kindern mehr Freiraum biete, z.B. für freies Spiel, bringe letzterer die Schwierigkeit mit sich, ggf. den Freiwilligkeitsanspruch zu beschneiden und durch Hausaufgabenbegleitung und Bildungsangebote zur Verlängerung von Schule zu werden. Der Hort solle demnach seine berechnete Sonderstellung gegenüber der Schule behalten, z.B. auch als hausaufgabenfreier Ort. Kritisch angemerkt wurde daraufhin die Verschärfung sozialer Bildungsungleichheit, wenn der Hort Hausaufgaben nicht begleite. Wenn aber Horte stärker Partizipation und demokratiefördernde Bildungsarbeit in ihre Konzepte integrierten, träten ggf. neue Vereinbarkeitskonflikte mit Eltern auf (z.B. bzgl. Planungssicherheit/Flexibilität beim Abholen vs. Selbstbestimmung bei Projektbeteiligung der Kinder).

Ein anderer Beitrag ordnet die derzeitige Rolle des Hortes kritischer ein – als ein Ringen um Anerkennung seit den 2000er-Jahren. Parallelen zu den derzeitigen Bestrebungen hatte es bereits im Rahmen der Erprobungen des Modellprojektes „Mit Kindern Hort machen!“ im Bundesland Sachsen gegeben (1998–2001), welches die Neugestaltung des Hortes als Bildungsinstitution (nach 1989) zum Ziel hatte. Partizipation bildete hierfür ein Schlüsselkonzept. Mit der Ganztagsschulentwicklung zu Beginn der 2000er-Jahre fiel jedoch der Fokus auf die Kooperation mit Ganztag – die Idee eines eigenständigen Bildungsauftrags für den Hort sei verloren gegangen.

Mit Blick auf die **Rahmenbedingungen** wurde in der Diskussion deutlich, dass Horte im Bundesgebiet sehr unterschiedlich konzipiert sind und daher nicht alle gleichermaßen über Freiräume für Demokratiebildung verfügten. Die demokratiefördernde Arbeit in Horten sei an den Landesschulgesetzen und am SGB VIII orientiert, darüber hinaus könne der Hort auch unabhängig thematische Setzungen vornehmen. Eine maßgebliche Rahmenbedingung bildete zuletzt der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, welcher das Feld mobilisiert, ohne eine Festlegung zu treffen, was im Ganztag geschehen solle. Auch der 16. Kinder- und Jugendbericht formuliere den Rechtsanspruch nicht deutlich aus. Es brauche daher Orientierungslinien für die Gestaltung der Ganztagsgrundschule, welche in Kooperation mit Schule abzustimmen sind (z.B. Machtabgabe, Partizipation, Diversitätsorientierung und Kinderrechte.)

3.3.2 Kooperation von Schule und Hort



Die Zusammenarbeit von Schule und Hort wurde erwartungsgemäß kontrovers diskutiert und bewegte sich zwischen den Polen, eine engere Zusammenarbeit anzustreben einerseits und einer deutlichen Abgrenzung und Sonderstellung von Hort andererseits. Eine Seite setzte sich für eine institutionenübergreifend angelegte demokratiefördernde Bildungsarbeit (in Schule und Hort) ein. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung müsse daher ein gemeinsamer Anspruch auf Qualität sein, die Kinder umfassend demokratisch zu fördern. Beiträge der anderen Seite stärkten

die unabhängige Position des Hortes. Diese sei insbesondere für die Auftragsklärung wichtig – eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort sei nicht nötig – de facto finde sie (z.B. in Sachsen) auch nicht statt. Eine zentrale Bedingung für Kooperation von Schule und Hort im Bereich Demokratieförderung sei die gemeinsame Entscheidung zur Zusammenarbeit.

3.4 Demokratieförderung in der Ganztags-/Schule

Diskussionsthema war auch eine demokratiefördernde Weiterentwicklung von Grund- bzw. Ganztagsgrundschulen. Statt einer Verschulung von Kita oder Hort bedürfe es der Pädagogisierung von Schule. Um Partizipation als Teil von Demokratieförderung zu ermöglichen, müsse (auch) das Fachpersonal als Zielgruppe in den Mittelpunkt gerückt werden. Demokratieförderung sei hier auch mit Machtabgabe verbunden und werde von den Fachkräften unterschiedlich gut aufgenommen.

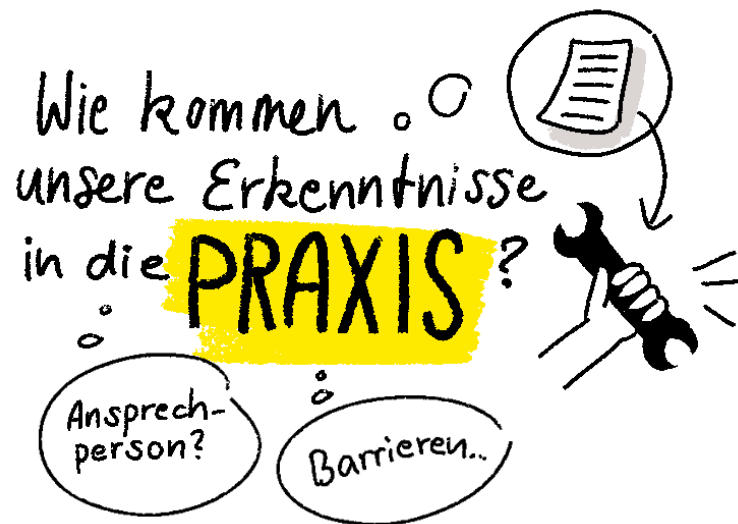
Ein Beitrag machte den Zwiespalt aus einer Reproduktionsfunktion von Schule für die Gesellschaft und ihrer gleichzeitigen nicht demokratischen institutionellen Gestaltung deutlich. Empfehlungen zu mehr Partizipation in Schulen gäbe es bereits seit den 1970er-Jahren, dennoch bestehe heute eine Diskrepanz zwischen Sein und Sollen. Die Institution verändere sich nur sehr langsam. Autonomie und Gestaltungsspielräume hätten die einzelnen Einrichtungen aber in der Schulentwicklung und die Lehrenden in der Unterrichtsleitung. Zentral zur Demokratisierung von Schule bleibe also die Haltung der Fachkräfte in Entscheidungspositionen. Darüber hinaus brauche es Zielbestimmungskonzepte für den Ganzttag, die z.B. auch Demokratieförderung beinhalten.

Zusammenfassend rahmt ein Redebeitrag: Nicht nur Hort, Kita und Wissenschaft müssten über Demokratieförderung im Grundschulalter – über Machtabgabe, Partizipation, Diversitätsorientierung und Kinderrechte – diskutieren, sondern auch die Schulen selbst. Statt Modellprojekten bedürfe es einer Entwicklung im System Schule.

3.5 Nachhaltiger (Wissens-)Transfer in System Schule und andere Teilsysteme der Bildung



Schließlich wurden im Fachgespräch auch Fragen der langfristigen Veränderung der Regelpraxis thematisiert. Dazu müssten zum einen Universitäten und Hochschulen Verantwortung für die curriculare Verankerung von Demokratiebildung in der Lehrkräfteausbildung übernehmen, zum anderen müssten sich die Hochschulen als Bildungsinstitutionen selbst demokratischer aufstellen. Zwei Modellprojekte berichten hier davon, dass sie ihre Lernerfahrungen angehenden Fachkräften zur Verfügung stellen bzw. in Kooperation mit einer Universität stehen und dort in der pädagogischen Fachkräfteausbildung Inputs zu ihren Praxiserfahrungen geben. Die Angebote würden gern angenommen, allerdings werde insbesondere von älteren Fachkräften eher Input erwartet statt der demokratischer konzipierten und auf Austausch orientierten Angebote des Projekts.



Für die langfristige und breite Verankerung der bisher punktuellen projektförmigen Demokratiearbeit in der Regelpraxis brauche es zudem eine politische Verständigung und das entsprechende Handeln der Bildungsministerien. Selbst die Diskussionsergebnisse solcher Runden erreichten die notwendigen politischen Stellen nicht. Die Frage danach, wie sich das ändern kann, ob die Serviceagenturen¹¹ für Ganztagschulentwicklung in den einzelnen Bundesländern dabei hilfreich sein können, bleibt offen.

¹¹ www.ganztaegig-lernen.de/die-laenderteams-und-serviceagenturen-ganztaegig-lernen-unterstuetzer-vor-ort-0

4 Visionen für das Arbeitsfeld „Demokratieförderung im Grundschulalter“

Am Ende der Veranstaltungen konnten die Teilnehmenden über die Mentimeter-Plattform ihre Visionen für das Arbeitsfeld mit dem Plenum teilen.¹²



Quelle: eigene Darstellung, der wB

¹² Die Aussagen in den Kästen sind Zitate von am Fachgespräch Beteiligten. Sie wurden anonym abgegeben und sind online nicht mehr einsehbar.

5 Ausblick der wissenschaftlichen Begleitung

Als wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld „Demokratieförderung“ und als Veranstalterin des Fachgesprächs haben wir uns zum Ziel gesetzt, ausgewählte Ergebnisse aus der Expertise von Katrin Peyerl, Ivo Züchner und Anna Dotzert (2021) zu Demokratieförderung im Grundschulalter sowie erste Praxiserfahrungen von Katrin Meier und Falko Lange im Arbeitsfeld mit Vertreter:innen aus der Fachpraxis und aus der Wissenschaft zu diskutieren.

In dieser Auftaktveranstaltung ging es uns zudem darum, die unterschiedlichen Perspektiven auf das noch junge Arbeitsgebiet zusammenzutragen. Außerdem sollte das Spektrum an bestehenden demokratiefördernden Inhalten, Angeboten sowie die Rahmenbedingungen, Bedarfe und Herausforderungen in den jeweiligen institutionellen Kontexten – u.a. Hort und Ganztagsgrundschulbildung – herausgearbeitet werden.

Das Fachgespräch, insbesondere die rege Diskussion, haben den immensen Austauschbedarf unter den Teilnehmenden aufgezeigt und einige Spannungsfelder angedeutet, die wir in unserer weiteren Arbeit aufgreifen und weiter vertiefen werden.

Wir danken an dieser Stelle noch einmal allen Mitwirkenden und Teilnehmenden für ihre spannenden, würdigenden und kritischen Beiträge.

Für unsere Arbeit als wissenschaftliche Begleitung bleiben auch weiterhin die folgenden Fragen zentral: 1. Welche Inhalte, Formen und Angebote der Demokratieförderung werden in den für das Grundschulalter relevanten institutionellen Kontexten überhaupt umgesetzt? 2. Welche Erfahrungen werden in der Umsetzung gemacht und welche Vor- und Nachteile, förderlichen und hinderlichen Bedingungen, Potentiale und Grenzen werden hier sichtbar?

Aus der Expertise sowie aus der Diskussion im Fachgespräch identifizieren bzw. betonen wir die folgenden Bedarfe für das Arbeitsfeld Demokratieförderung im Grundschulalter:

- Um einen flächendeckenden, die vorhandene Praxis repräsentierenden Überblick zu erhalten und um ggf. vorhandene Leerstellen zu identifizieren, bedarf es der Erschließung der bestehenden Landschaft demokratiefördernder Praxis (Inhalte und Angebote) mit und für Kinder im Grundschulalter sowie von, für und mit pädagogischen Fachkräften im Hort, in der Ganztagsbildung und im Schulunterricht.
- Das Zusammentragen, Ausweisen und Reflektieren von Praxiserfahrungen für die jeweils unterschiedlichen institutionellen Settings und die Akteurskonstellationen ermöglicht eine gezielte und am State-of-the-Art der Fachpraxis ansetzende (Weiter-)Entwicklung demokratiefördernder Konzepte.
- Der fachliche Austausch über demokratiefördernde Arbeit mit Grundschulkindern zwischen den Systemen Kinder- und Jugendhilfe, Schule und Aus- und Weiterbildung von Lehr- und Fachkräften ist weiter auszubauen und zu stärken.

- Die Perspektive der Kinder, ihre Interessen, Meinungen und Wünsche geraten in den Institutionen Hort und Schule oft aus dem Blickfeld. Es gilt, Grundschulkindern durch demokratiefördernde Arbeit systematischer mit einzubeziehen und ihre Belange angemessener zu berücksichtigen, als das derzeit häufig der Fall ist.
- Die Anerkennung und Umsetzung von Kinderrechten stellt eine Querschnittsthematik für die Stärkung von Demokratieförderung in Bildungseinrichtungen und anderen gesellschaftlichen Teilsystemen dar.
- Der Hort bietet einen wichtigen institutionellen Rahmen für demokratiefördernde Inhalte und Angebote. Die Funktion, Stellung und der Auftrag des Horts (auch gegenüber der Schule und gegenüber außerschulischen Ganztagsbildungsangeboten) sowie die Haltungen der dort wirkenden pädagogischen Fachkräfte sind noch zu unbestimmt. Künftig sind (Auftrags-)Klärungen und Professionalisierungsbestrebungen im Sinne des demokratischen Auftrags der Einrichtungen/der pädagogischen Fachkräfte in Horten zu unterstützen.

Literaturverzeichnis

- BMFSFJ (2020): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-162238 (18.10.2021)
- Ehnert, Katrin/Johann, Tobias/Mielke, Anne/Rehse, Aline/Walter, Elisa/Zimmermann, Eva (2021): Handlungsfeld und Handlungslogiken. Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020 bis 2024. Halle (Saale)
- Peyerl, Katrin/Züchner, Ivo/Dotzert, Anna (2021): Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule. Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut. Halle (Saale)
- Walter, Elisa/Ehnert, Katrin (2022): Demokratieförderung. Begriffsverständnis und Schwerpunkte in der Praxis der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung. Handreichung zum 1. Schwerpunktbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung. Halle (Saale)

Anhang

Präsentation von Katrin Peyerl

Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule

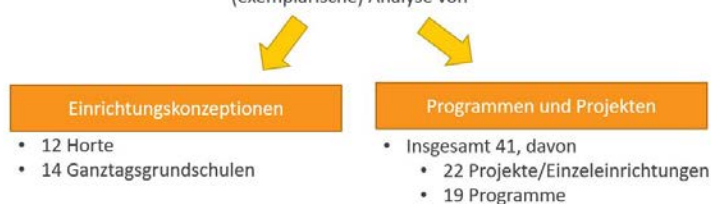
EXPERTISE VON
KATRIN PEYERL, IVO ZÜCHNER, ANNA DOTZERT

Ziel und Auftrag der Expertise

Auftrag war es,

- den Wissens- und Forschungsstand zur Demokratieförderung in Hort und Angebote der Ganztagsgrundschule zusammenzutragen sowie
- existierende Praxiserfahrungen und Beispiele zu sammeln und zu systematisieren

(exemplarische) Analyse von



Kernbeobachtungen: Ausgangssituation

Demokratieförderung betrifft nicht nur die Förderung von Demokratiebildung bei Kindern, sondern erfordert auch die Förderung demokratischer Strukturen sowie demokratischer Interaktionen und Prozesse in den Institutionen.

Insgesamt ist wenig über Demokratiebildung/-förderung im Grundschulalter bekannt und noch weniger über Demokratieförderung im Hort.



Kernbeobachtungen: implizite Demokratieförderung

Als Bildungsziele werden in den betrachteten Konzeptionen sowie Projekten/Programmen stärker die Förderung des sozialen oder personalen Lernens betont.

Hinsichtlich der strukturellen Verankerung von Partizipation in den betrachteten Institutionen werden vor allem Horträte und Hortkonferenzen als Orte kindlicher Einflussnahme dargestellt.

Kernbeobachtungen: explizite Demokratieförderung

Das Vermitteln von Wissen über demokratische/politische Themen für Kinder ist selten Ziel der recherchierten Projekte und Programme.

Da wo Demokratieförderung explizit angelegt ist, wird in Einrichtungskonzeptionen und Projekt-/Programmbeschreibungen als Ziel- und Handlungsorientierung u.a. die Förderung einer demokratischen Einrichtungskultur oder eines demokratischen Miteinanders dargestellt.

Hierfür wird insbesondere auf die Förderung und Ermöglichung von Partizipation verwiesen.

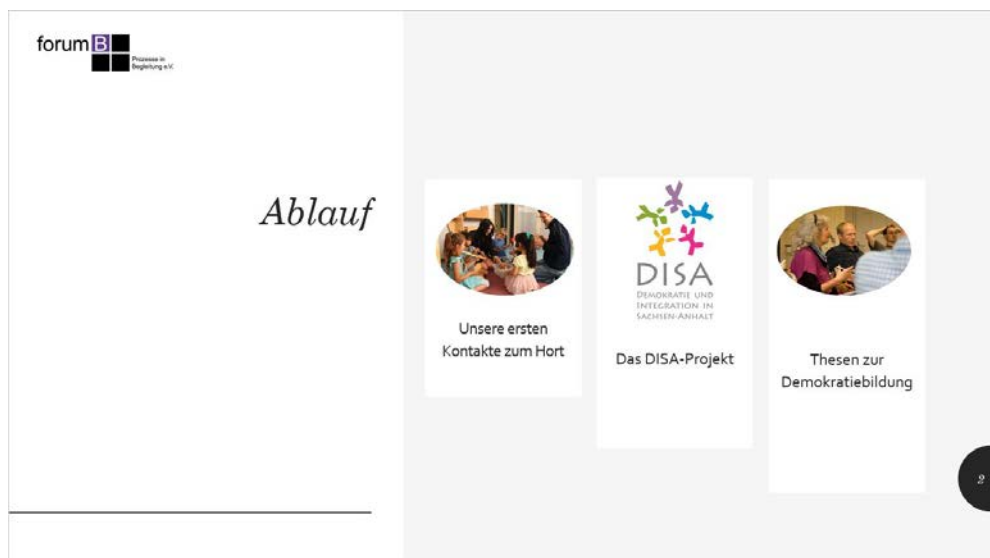
Perspektiven

- Partizipation als gelebte Demokratie: Selbst- und Mitbestimmung in der pädagogische Praxis in Horten/Ganztagsschulen stärken
 - Reflexion der Praxis als Demokratieförderung: „Gemeinschaftsorientierte“ pädagogische Praxis stärker als Demokratieförderung reflektieren und möglicherweise erweitern → Qualifikation der Fachkräfte
 - Alltagsbezug: Bei allem Gewinn durch Projekte → Demokratieförderung in Horten und Ganztagsschulen in den Alltag integrieren bzw. entsprechende Projekte regelmäßig durchführen
 - Verwiesenheit von Hort und Ganztage auf das System Schule: Demokratieförderung gemeinsam denken bei Wahrung unterschiedlicher Eigenlogiken
 - Weitere Bedarfe an Forschung
-

Präsentation von Katrin Meier und Falko Lange



Bildquelle: Annett Poppe/ Forum B :: Prozesse in Begleitung e.V.



Bildquelle: v.l.n.r.: Annett Poppe; Constantin Kleditz/ Forum B :: Prozesse in Begleitung e.V.

Unsere ersten Erfahrungen mit dem Bereich Hort



Katrin Meier

ist Erziehungswissenschaftlerin und leitete das Projekt "DISA – Demokratie und Integration in Sachsen-Anhalt" von 2015 bis 2019. Seit 2009 begleitet sie pädagogische Teams zu den Themen Beteiligungsförderung und Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.



Falko Lange

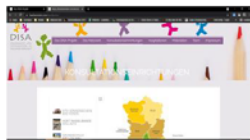
hat sich nach mehreren Jahren Studium der Sportwissenschaften und des Lehramts sowie über Aus- und Weiterbildungen zum selbstständigen Berater, Coach und Moderator entwickelt. Für DISA von Anfang an als Referent tätig, übernahm er Anfang des Jahres 2019 die Projektassistenz und unterstützte beim Beenden des Projekts.

3

Bildquelle: v.l.n.r.: Katrin Meier, Constantin Kleditz/ Forum B :: Prozesse in Begleitung e.V.

Das DISA- Projekt

Ein Bundesmodellprojekt von
Arbeit und Leben e.V. im Rahmen
des Förderprogramms Demokratie
Leben! (2015-2019)
www.disa-projekt.de



1

Antwort auf die geringe
Angebotsdichte für den
Hort

2

Fokus:
Prozessbegleitung und
Arbeit mit den
Fachkräfteteams

3

Verstetigung in einem
Netzwerk von
Konsultations-
einrichtungen

4

Fünf Thesen zur Demokratiebildung

- Die Frage ist nicht, wieviel Demokratie kann man den Kindern zumuten sondern vielmehr: Wieviel Demokratie kann man den Fachkräften zumuten?
- Kinder können nur dann ehrliche Demokratieerfahrungen machen, wenn die Fachkräfte innerhalb ihres Teams demokratisch arbeiten.
- Fachkräfte brauchen selbst den Raum für das Erleben demokratischer Prozesse. Die Größe dieses Raums ist abhängig von Leitung und Träger. (Unterschied Schule und Hort: Schule = wenig Raum, Hort = viel Raum)
- Der Hort bietet für Demokratieprojekte und für vielfältige Lernerfahrungen den „besseren“ Ort.
- Demokratieprojekte in Schulen haben dann eine Chance, wenn sie unterrichtssichernd sind. (Beispiel Grundschule Kretzschau)

5

*Lassen Sie uns
diskutieren!*



6

Bildquelle: Sarah Kleditz/ Forum B :: Prozesse in Begleitung e.V.